

besetzt und stark übertüncht. Am Nordende der Zimmerreihe Tür in profilierter rotmarmorner Rahmung mit seitlichen Pilastern mit triglyphierten Kämpfern, das Gebälk mit aufgelegten Bestandteilen des Kuenburgschen Wappens. Über ausladendem, unten mit Zahnschnitt besetztem Abschlußgesims ein durch das Wappenschild des Erzbischofs Max Gandolph gesprengter Segmentgiebel. Inschrift: *Opera opibus et operibus Max Gand. a Kuenburg Archiep. atque Prin. Salzburgen.* (Chronogramm 1684.)

Zweiter Stock, Westtrakt: Rechteckiges Zimmer mit drei rechteckigen Fenstern in tiefen Segmentbogennischen im W.; an den drei anderen Seiten je eine Tür in profilierter Rahmung mit ausgebogenen Ecken und mit aufgesetztem Flachgiebel, der durch das Landeswappen gesprengt wird. Über profilierter Kartusche, die mit Kyma und Eierstab besetzt ist, braune Kassettendecke aus Holz mit ovalen und Dreipaßfeldern, deren Einfassungen ebenfalls Eierstäbe bilden (Fig. 77). Im Mittelfelde überaus reich geschnitztes Wappen des Erzbischofs Wolf Dietrich, von sechs Putten und einem Cherubsköpfchen umgeben. Um 1605. An den Wänden eine Serie von Gemälden in modernen Rahmen, ganzfigurige Porträts der Erzbischöfe von Markus Sitticus bis Colloredo. Diese guten Porträts stammen aus der Universität.

Östlich anschließend kleines Zimmer, rechteckig, durch einen eingezogenen Segmentbogen zweigeteilt. Die größere Hälfte mit Holzdecke, durch dunklere Leisten in kleine Quadrate untergeteilt. Die größere Hälfte mit reicher gestalteter Holzdecke; stark vertieftes, rechteckiges, von profilierten Sims eingefaßtes Feld, die mit vergoldeten Flechtbändern, Perlstab, Kyma und Astragalus ornamentiert sind; im Felde vier ähnlich eingefaßte Zwickel um ein Kartuschefeld, das mit zwei Putten in Wolken bemalt ist. Von 1602.

Nördlich an das erste Zimmer anschließend rechteckiges Zimmer (Fig. 79) mit drei Fenstern an der Ostseite und je einer Tür an den Schmalseiten in profilierter grauroter Marmorrahmung, mit Kyma und

Perlstab besetztem Sturze über geschuppten mit Blättern besetzten Steilvoluten. Am oberen Abschlusse der Türrahmung Rollwerk. Die Decke ruht über dreiteiligem Gesimse auf, das mit bunten Stuckornamenten belebt ist. Blattranke in der Attika, Perlstab, Kyma und Astragalus an den Profilierungen. Das Gewölbe ist gleichfalls mit buntem Stuck geschmückt; es enthält einen ovalen Mittelspiegel und zwei anschließende rechteckige Spiegel im Gewölbescheitel, deren Abschluß dem Mittelloval entsprechend eingezogen ist; an jeder Längsseite zwei dreieckige Spiegel mit abgeschrägten Ecken; zwischen diesen springt eine Gewölbestichkappe ein. Je zwei weitere Stichkappen fassen alle Seiten ein, indem immer zwei an den Ecken zusammenstoßen und die eine Kante gemeinsam haben. Alle Grate mit Kyma beziehungsweise Astragalus und Perlschnur besetzt. In den Eckzwickeln Pflanzenornament, in den mittleren je ein breitovales Feld mit Cherubsköpfchen. In den Wandlunetten darunter an den Schmalseiten geflügelte weibliche Sphingen in Blattwerk auslaufend, an den Längsseiten Blumenvasen zwischen Draperien, in der Mitte palmettengekrönte Maske zwischen Fruchtkränzen. In den Spiegeln Reliefs, die theologischen und Kardinaltugenden durch Frauen personifiziert. Die drei Scheitelspiegel werden durch Rollwerkkartuschen mit Cherubsköpfchen verbunden. Gegen die Schmalseiten schließt sich jederseits ein Wappen an, Salzburg und Wolf Dietrich. Als Füllung zwischen den Gewölbespiegeln drei maschige Bandornamente mit einer Rosette, beziehungsweise Muschel in der Mitte. Von 1602.

Nördlich anschließend viertes Zimmer: Im O. drei rechteckige Fenster in Segmentbogennischen, an den drei anderen Seiten Türen in seichtprofilierten Holzrahmen mit ausgebogenen oberen Ecken. Karniese und Decke mit Verzierungen aus lebhaft buntem Stuck. Erstere profiliert mit Eier- und Perlstäben besetzt und einen Fries von abwechselnd Pflanzenranken und Muscheln enthaltend. Die Decke enthält in der Mitte ein quadratisches gerahmtes Feld, darin ein Reigen von tanzenden Engeln, dazwischen Cherubsköpfchen und drei große musizierende Wandengel (Taf. VI). An jeder Seite dieses Mittelfeldes schließt sich ein rechteckiges Wandfeld an, darinnen kräftiges Relief, Verkündigung, Heimsuchung, Anbetung des Kindes (Fig. 78), Darbringung im Tempel; alle in Rahmen mit antikisierenden Dekor und kurzen Pflanzenranken in den Ecken und den Mitten der Langseiten. In den vier Ecken reiche Grottesken von je einer Urne ausgehend, in Blumenbuketts, Rosetten und Gesichtsmasken endend. Um 1600.

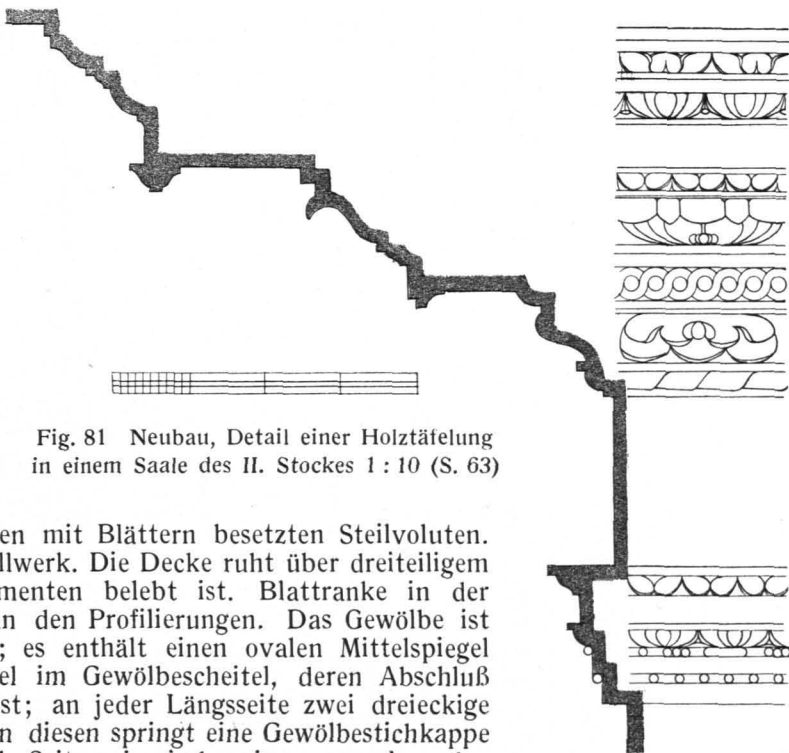


Fig. 81 Neubau, Detail einer Holztafelung in einem Saale des II. Stockes 1 : 10 (S. 63)

Zweiter Stock.
Westtrakt.

Fig. 77.

Fig. 79.

Tafel VI.
Fig. 78.